

Zeitwort

11.08.1954:

Otto John erklärt seinen Übertritt in die DDR

Von Reinhard Hübsch

Sendung vom: 11.08.2026

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2016

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

O-Ton von Otto John:

Ich habe mich nach reiflicher Überlegung entschlossen in die DDR zu gehen und hier zu bleiben. Weil ich hier die besten Möglichkeiten sehe, für die Wiedervereinigung Deutschlands und gegen die Bedrohung durch einen neuen Krieg tätig zu sein.

Autor:

Der Chef des Bundesamtes für Verfassungsschutz ein Überläufer? Das fragten sich damals viele im Viereck Bonn, London, Washington und Paris. Oder war Otto John, wie so viele vor ihm, in die DDR entführt worden? Am 19. Juli 1954 war der 45jährige Jurist mit seiner Frau Lucie von seinem Amtssitz in Köln aus nach Berlin geflogen, wo er am Tag darauf als Gast zu einer Feier anlässlich des 10. Jahrestags des Hitler-Attentats eingeladen war, denn John und sein Bruder – der damals von der Gestapo erschossen worden war – gehörten mit zum Kreis der Verschwörer. Sowohl während des Flugs nach Berlin wie auch bei einem Senatsempfang am Abend und schließlich bei der Gedenkfeier selbst war John durch ungewöhnliches Verhalten aufgefallen. Nach dem Festakt kehrt John ins Hotel zurück, verschwindet kurz darauf – und als er bis zum nächsten Morgen nicht auftaucht, informiert seine Frau umgehend das BfV. Auch Bundeskanzler Adenauer wird sofort unterrichtet, doch der Alte zeigt sich keineswegs überrascht: „Er gefällt mir nicht“, soll er bereits nach Johns Amtseinführung formuliert haben; Adenauer hatte dieser Personalie nur zögerlich zugestimmt und das erst, nachdem die Alliierten kein Veto eingelegt hatten. Und so denkt der Kanzler auch gar nicht daran, trotz Johns Verschwinden seinen Urlaub zu verschieben. Gleichwohl: In der Bundesrepublik schlugen die Erregungswellen hoch – Johns Seitenwechsel sei – so formulierte der „Spiegel“ wenige Tage später – „die unglaublichste Nachricht seit Bestehen der Bundesrepublik.“ Drei Wochen rätselt man in Bonn (und nicht nur dort), wo der oberste Verfassungsschützer sich wohl aufhalten mag, da tritt er vor die Presse.

O-Ton von Otto John:

Die einseitige Bindung Deutschlands an die amerikanische Politik der Stärke, wie sie von Dr. Adenauer betrieben wird, führt unabwendbar zu einem Krieg auf deutschem Boden. Danach kann von Deutschland nur ein radioaktiv verseuchter Totenacker übrigbleiben.

Autor:

In Bonn ist man konsterniert. Schnell wird Hanns Jess, bis dato Direktor des Bundeskriminalamts und CDU-Mitglied, als kommissarischer BfV-Präsident eingesetzt, John, der nach der Pressekonferenz am 11. August vom russischen Geheimdienst KGB nach Moskau verfrachtet und zunächst in der sowjetischen Metropole, später am Schwarzen Meer untergebracht worden war, kehrte zum Jahresende 1954 in die DDR zurück und hielt dort fortan Vorträge, sprach Rundfunkkommentare und schrieb in der DDR-Presse, der Tenor – so eine spätere Chronistin – „immer der gleiche. Er wettert gegen die ‚Remilitarisierung und Renazifizierung Westdeutschlands‘, lobt die friedliche Politik der UdSSR und macht sich für die Wiedervereinigung stark.“ Es geht John gut im vermeintlichen Arbeiter- und Bauernparadies: Die DDR-Staatsicherheit stellte ihm eine nach westlichem Standard ausgestattete Villa im Südosten Berlins samt Mercedes zur Verfügung, dazu spendierte sie eine monatliche Apanage von 2.500 Ost-Mark zuzüglich der Honorare. Ein Jahr später, im Dezember 1955, tritt der Abtrünnige die Flucht an – zurück in die Bundesrepublik, wo man ihn 1956 zu vier

Jahren Zuchthaus wegen landesverräterischer Konspiration verurteilt. Er sei unter Drogen gesetzt und entführt worden, führte er zu seiner Verteidigung an – doch das Gericht glaubte ihm nicht, und auch der Chef des DDR-Auslandsnachrichtendienstes Markus Wolf äußerte nach dem Fall der Mauer:

O-Ton von Markus Wolf:

Ich glaube nicht, dass der „Übertritt“ von Otto John nach Ostberlin eine langfristig geplante, von Moskau oder auch von den KGB-Verantwortlichen in Berlin bestätigte Aktion gewesen ist.